

friedrichstadtZentral e.V.Konzept / Stellungnahme / Zukunft

Der friedrichstadtZentral e.V. ist in einer alten Buchbinderei in der Dresdner Friedrichstadt zu Hause, die seit einigen Jahren von GeisteswissenschaftlerInnen, MusikerInnen, FilmemacherInnen, TänzerInnen, Architekten, Handwerkern, Technikern und bildenden KünstlerInnen als Arbeits- und Wohnstätte genutzt wird.

Seit 2006 ist die ehemalige Fabrik auch zu einer Kulturstätte geworden, in der Diskussionsrunden, Performanceabende und Konzerte stattfinden.

In Anlehnung an die Historie des Ortes als Fabrik versteht sich der Verein als eine Kulturwerkstatt, geprägt durch die enge und regelmäßige Zusammenarbeit der Mitglieder und aufbauend auf Vernetzung und Austausch mit anderen Akteuren. Der Name des Vereins friedrichstadtZentral impliziert den Wunsch, den kulturell eher „vergessenen“ Stadtteil zu beleben und Kontakte zwischen Kulturschaffenden und Bürgern im Stadtteil und in der Stadt zu knüpfen.

Möglich wurde unser Engagement in der Friedrichstraße nicht nur durch unsere eigene Initiative. Den Ausgangspunkt bildete auch der glückliche Umstand, dass uns mit unseren Ateliers, Werkstätten, Wohnungen und einem großen Veranstaltungssaal fast 4.000 qm günstiger Raum zur Entfaltung und zur Durchführung von Projekten zur Verfügung stand.

Im Herbst 2011 wurde die Buchbinderei jedoch an eine Aktiengesellschaft verkauft, die das Haus demnächst in Lofts umwandeln wird. Damit wird unserem Schaffen an diesem Ort ein jähes Ende gesetzt. In den sieben Jahren, in denen der Ort sich mit uns und wir uns mit dem Ort entwickelt haben, sind wir zu der Überzeugung gelangt, dass unser gelebtes Konzept nicht nur funktioniert, sondern einen wertvollen Beitrag für die Lebens- und Kulturlandschaft der Stadt Dresden leistet.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass gerade das Zusammenwirken von Künstlern und Menschen anderer Berufsprofile das gute Gelingen von Ideen ermöglicht. Kunst entsteht nicht aus Kunst, sondern aus einer Vielzahl von fördernden Umständen. Es geht um die aktive Gestaltung von Lebensweisen, aber auch von den Grundlagen Dresdens als Kunst- und Kulturstadt.

Wir streben daher an, an einem neuen Ort kostengünstigen Raum bereitzustellen, der ein kreatives Experimentieren erlaubt und dazu beiträgt, Ideen umzusetzen. Wir möchten Bedingungen schaffen, die nicht einschränken, sondern fördern. Wir möchten Austausch und ein enges Nebeneinander von Leben und Arbeiten. Die unabdingliche Basis dafür ist Kontinuität über den Zeitraum der Zwischennutzung hinaus.

Gleichzeitig ist das ehemals für Zwischennutzungen prädestinierte Sanierungsgebiet Dresden Friedrichstadt auf dem Weg nach vorn: Einfamilienhäuser werden gebaut, Einkaufszentren entstehen, vor baufälligen Fabriken parken Investoren mit Entwicklungsplänen. Der vorgezeichnete Weg für uns wäre, unsere Fabrik zu räumen, den Kulturverein wegen Raummangels aufzulösen und uns und unsere gewachsene Struktur in Mietwohnungen zu zerstreuen. Wir haben stattdessen einen Kassensturz gemacht und uns auf die Suche nach einer Immobilie in der Friedrichstadt begeben.

Auf dem Gelände des Altersheims in der Löbtauer Straße sind wir fündig geworden. Dort bietet die Stadt Dresden ein geräumiges denkmalgeschütztes Gebäude zum Verkauf, das Platz für die Verbindung von Leben, Arbeiten und kultureller Produktion gewährt. Angesichts des stolzen Ausschreibungspreises haben wir uns nach Unterstützern umgesehen und in der gemeinnützigen Stiftung Trias (www.stiftung-trias.de) einen überzeugten Partner gefunden, der einen Teil der Immobilie übernimmt und per Erbbaurecht über 99 Jahre an uns verpachtet. Damit ist ein Kauf für uns realistisch geworden; das Finanzierungskonzept steht, die Gespräche mit Banken laufen. Das inhaltliche Konzept findet so großen Anklang, dass wir die geplanten Ateliers und Wohnräume bei Kauf schon vermietet hätten.

Was jetzt aussteht, ist eine Antwort der Stadt. Die wurde von April auf Juli, von Juli auf September verschoben. Falls die Stadt sich entschließt, für die Immobilie Eigenbedarf anzumelden oder dem Angebot eines finanzkräftigeren Investors Vorrang einzuräumen, laufen wir Gefahr, uns in die lange Liste der Kulturorte, Atelierhäuser und Offspaces einzureihen, die den Prozessen einer aufstrebenden Stadt nicht standhalten konnten. Wir hoffen also auf eine positive Entscheidung der Stadt und freuen uns darauf, einen festen Ort zu etablieren, der Impulse für die Kultur- und Sozillandschaft der Stadt Dresden gibt und nicht nur einen gedanklichen Rahmen bietet, sondern einen dauerhaften Sammelpunkt für kulturellen Austausch und künstlerische Produktionen.

Jeder, der uns aus Überzeugung bei unserem Vorhaben unterstützen möchte – auf politische, mentale, kommunikative, finanzielle oder andere Art – ist herzlich dazu eingeladen (elisabeth@friedrichstadtzentral.de).